Life of Choices -Reader x Varia (Multiple Choice)

Deine Entscheidungen bestimmen den Ausgang deiner Geschichte

Von Xalis

Kapitel 26: Nicht-Party 6 (0231121-0231122-0231123-0231211-0231212)

Okay Leute. Egal wie oft ihr denkt ich bin tot. mit 99%iger wahrscheinlichkeit leb ich noch. Ich bin einfach nur ungeheuer langsam und unkreativ. seid mir deshalb bitte nicht böse. jedenfalls hab ich hier nochmal 5 abschnitte nichtparty. danach kommen nochmal 6 und dann kann es in den 8stelligen bereich gehen. da dürfen sich dann die partygänger freuen. Jedenfalls vielen vielen Dank dass ihr mir trotz allem mit favos und hin und wieder auch mit kommis die treue haltet. Ihr seid spitze.
Jetzt viel Spaß
Eure Xalis
****

0231121
Du weißt selbst nicht, was du dir dabei denkst, aber irgendwie willst du nicht ins Krankenhaus. Geschweige denn ins Hotel, wo du ohne Frage wohl verbluten würdest, ohne medizinische Hilfe. Also gehst du tatsächlich mit ihnen mit. Mit einem emotionslosen ‚Frosch' und einem psychopathischen Prinzen. Nein, du weißt wirklich nicht, was du dir dabei denkst. Vielleicht weißt du auch einfach nicht, was du im Krankenhaus sagen solltest. „Ein Psycho hat mein Taxi geklaut, es geschrottet und mich dann so zugerichtet" klang einfach zu idiotisch. Also hoffst du jetzt einfach, dass der ‚Fachverständige' wirklich was von dem Kram verstand.
„Ich…komme mit", meinst du leise gebrochen. Dein Brustkorb schmerzt immer noch höllisch und du willst deine Lunge lieber nicht zu sehr beanspruchen.
Du hörst Bel leise schadenfroh in sich hineinlachen und wünscht dir, dass es dir gut genug ginge, ihm irgendetwas Schweres, Kantiges über den mit Krönchen verziehrten Schädel zu ziehen. Du verziehst das Gesicht ein wenig und drückst deine Hände, die immer noch dein völlig durchweichtes Shirt zusammenhalten gegen deine Brust, als würde sie das ebenfalls zusammenhalten. Du spürst dein warmes Blut auf deinen eiskalten Händen. Wenn du nicht schon so leichenblass gewesen wärst, wäre dir der letzte Rest Farbe aus dem Gesicht gewichen. Du bist recht überrascht, dass der

Taxifahrer kein Wort dazu sagte. Vielleicht hatten sie ihn bestochen. Vielleicht kannte er diese Irren einfach. Na gut, du konntest sie jetzt nicht einfach verallgemeinern. Fran hatte dir nichts getan. Noch nicht. Ach was, er schien doch ganz nett zu sein. Hoffentlich ließ er dich nicht mit dem Prinzen allein. Du warst dir nicht sicher, ob du das überleben würdest. Es war gut einen ‚Verbündeten' bei dir zu haben. Du warst dir zwar nicht sicher, ob der Grünhaarige das genauso sah wie du, aber du hofftest es.
Du siehst aus dem Fenster und versuchst an etwas anderes zu denken, als diese Fremden in deinem Taxi, den tiefen Schnitt in deiner Brust und das Blut an deinen Händen. Aber da draußen war nicht wirklich irgendetwas, das dich ablenken konnte. Das war die wahre Definition von Stockfinster. Wenn der Fahrer dir gesagt hätte, dass ihr 2000 Meter unter der Erde fahren würdet, du hättest es sofort geglaubt.
Du fängst an zu zittern. Du warst dir nicht sicher, ob es am Blutverlust oder an deinen nassen Sachen lag. Dir war kalt. Deine Finger und Füße fühlten sich absolut taub an. Dein Hals war trocken und das Schlucken tat weh. Von den Kopfschmerzen brauchtest du garnicht zu sprechen. Aber das Zittern nervte. War der Rest denn nicht genug?
Euer Taxi hielt an. Du hörst wie Bel aussteigt und Fran die Tür vor der Nase zuknallt. Spätestens jetzt siehst du dich in deinem Gedanken bestätigt: Die beiden konnten sich nicht ausstehen.
Du hörst die Tür erneut. Jetzt ist auf Fran ausgestiegen. Die Finger des Taxifahrers trommeln ungeduldig auf dem Lenkrad.
Gerade als du die Hand heben wolltest, um die Wagentür zu öffnen, schwang sie von selbst auf. Dahinter stand Fran. Du strengst dich zu einem Lächeln an und machst dich daran mühsam auszusteigen. Es tut verdammt weh und du keuchst ein wenig, aber letztlich schaffst du es.
Unter enormer Anstrengung folgst du Bel und Fran die letzten paar Meter zu einem Gebäude von dem du nur ein paar erleuchtete Fenster siehst, aber es wirkt verdammt groß.
Du schleppst dich hinter ihnen die Treppe hoch als du ausrutschst und verzweifelt halt suchst.
Nun, du landest weich. Ihre königliche Hoheit nicht. Bel, den du hinten am Pullover gepackt und mitgerissen hattest sah dich zornig an. Sein typisches Grinsen war aus seinem Gesicht verschwunden und kurz darauf spürtest du einen festen Griff um deine Kehle. Du bekommst ja so schon schlecht Luft. Dein Herz schlägt wie wild. Du zweifelst nicht daran, dass du das möglicherweise nicht überlebst. Von Fran ist nichts zu sehen. Du bist geliefert.
„VOOIIII BEL! WAS HABEN WIR GESAGT ÜBER DAS TÖTEN VON LEUTEN AUF UNSEREM GRUNDSTÜCK?!", hörst du eine laute Stimme vom Eingang her kommen.
Bel verzieht missgelaunt das Gesicht. „Nicht im Umkreis von 50 Metern ums Haus, jaja. Aber der Prinz darf das!"
„VOOOOOOIIII! NIX DA!KEINE EXTRAREGELUNGEN! LASS SIE LOS!"
Du spürst wie der Griff um deinen Hals abflaut und atmest unter Schmerzen einmal tief durch. Dann wirfst du einen Blick auf deinen Retter. Er ist ziemlich groß und hat verdammt langes weißes Haar. Hinter dem ganzen weiß siehst du einen Schimmer grün. Vielleicht war Fran doch kein Verräter. Du formst den Gedanken allerdings nicht weiter aus, da sich der Weißhaarige nun wieder an euch wendet. Eigentlich ja an Bel, aber du hörst gespannt zu.
„WER IST SIE EIGENTLICH?"
Der Prinz wollte gerade antworten, als du Frans Stimme von drinnen hörst.
„Eine Zivilistin. Der Fake-Prince hat sich nicht beherrschen können und sie halb

aufgeschlitzt.“
Der Weißhaarige wandte sich erneut zu Bel.
„VOOOOOOOIIII BEL! DAS IST DIE VIERTE DIESEN MONAT! DU-“, aber trotz seines lauten Stimmorgans wurde er unterbrochen.
„Fran-chan, Squ-chan, was ist denn da draußen los?“ Ein weiterer Mann trat aus der Tür. Naja, Mann war relativ, das Geschlecht stimmte vielleicht biologisch, aber ob er sich so fühlte sei mal in den Raum gestellt. Jedenfalls sah er sehr ausgefallen aus. Und schon stand er neben dir.
„Ahh ich sehe schon. Komm mit, Kleines“ Du übergehst das „Kleines“. Dir fehlt im Moment einfach die Kraft, irgendwie zu protestieren und lässt dir von dem Paradiesvogel die Stufen hochhelfen.

Wenige Minuten später, ist deine Wunde fast völlig verheilt. Du verstehst selbst nicht ganz, wie das jetzt genau passiert war. Nur irgendwas mit einem seltsam glitzernden Pfau. Aber vielleicht hattest du dir das auch eingebildet. Du warst jedenfalls hundemüde.
Lussuria- so hieß deine neuester Bekannter- hatte dir bereits angeboten, dich wieder zurück in dein Hotel zu fahren, aber er hatte deutlich durchklingen lassen, dass es ihm besser gefallen würde, wenn du doch wenigstens die eine Nacht ein Gästezimmer in Anspruch nehmen würdest.

Wenn du dich heimfahren lässt,
lies weiter bei 02311211
Wenn du dir ein Gästezimmer geben lässt,
lies weiter bei 02311212

0231122
Lieber ins Krankenhaus. Überall lieber hin als zu diesen Irren. Du konntest dir schon denken, was passieren würde, wenn du auch nur 3 Minuten allein mit dem Prinzen sein würdest. Der Typ würde dich eiskalt umbringen und darauf warst du alles andere als scharf. Und überhaupt hättest du lieber ECHTE fachmännische Hilfe. Diesen Leuten war nicht zu trauen. Wer weiß, vllt würden die dir statt dir zu helfen, Organe für den Schwarzmarkt stehlen. Soweit kommts noch! Du lehnst das Angebot also so freundlich wie möglich ab und bittest darum, am Krankenhaus abgesetzt zu werden. Der Taxifahrer überprüft schnell die Blicke der beiden neben dir, ehe er deinem Wunsch nachkommt. Anscheinend hatten weder Bel noch Fran furchterregend genug dreingesehen, als dass der Kerl sich nicht getraut hätte. Also kehrt wieder Stille im Wagen ein und der Weg zum örtlichen Krankenhaus wird eingeschlagen. Erleichterung macht sich in dir breit, aber du kannst nicht tief durchatmen. Dein Brustkorb gibt deiner Lunge mit klar verständlichen Schmerzsignalen zu verstehen, sich ruhig zu verhalten. Also atmest du verhältnismäßig flach, was nicht weniger anstrengend ist. Noch dazu hast du die ganze Zeit das Gefühl, dass der Taxifahrer bei seinen Blicken in den Rückspiegel die freien Stellen Haut unter deinem aufgeschlitzten Shirt betrachtet.
Du bist froh als ihr endlich am Krankenhaus ankommt. Du verabschiedest dich flüchtig und so schnell es geht und machst dich auf den Weg nach drinnen. Auf halbem Weg hörst du hinter dir ein nur zu bekanntes Lachen.

„Ushishi~ Der Prinz stellt nur klar, dass du den besten Service genießen wirst“, meint Bel mit einem fiesen Grinsen im Gesicht. Dir dreht sich der Magen um. Das klang garnicht gut. Der Blonde überholt dich ohne große Mühe, und als du endlich am Schalter ankommst redet er bereits mit einer der Schwestern. Als sie dich bemerkt lächelt sie dir aufmunternd zu und du fragst dich, was Bel ihr wohl für eine Geschichte aufgetischt hatte, wie du zu deiner Wunde gekommen bist. Jedenfalls winkt sie dich herüber und führt dich auf ein Krankenzimmer. Bel kommt nicht mit, was du beruhigt zur Kenntnis nimmst. Vielleicht hattest du doch ein wenig übertrieben.
Etwa 10 Minuten später betritt ein Doktor dein Zimmer und erklärt dir, dass er es sinnvoll fände die Wunde zu nähen. Du nickst nur. Wenig später hast du dieses dämliche Krankenhausoutfit an, eine Kanüle im Arm und wirst auf einem kalten Tisch in den OP gerollt. Neben dir steht schon eine Schwester mit der Spritze mit dem Narkosemittel. Sie wünscht dir angenehme Träume und ein paar Minuten später bist du weg.
Als du wieder aufwachst ist dir komisch. Du fühlst dich seltsam. Und zum ersten Mal fragst du dich, ob man für ein paar Nähte wirklich in den OP und narkotisiert werden muss. Gedanklich verneinst du diese Frage. Du zitterst leicht. Du musst wieder daran denken, dass dieser Psycho mit der Schwester geredet hat. Ängstlich betrachtest du deinen Oberkörper. Deine Wunde ist zugenäht. Mehr nicht. Du warst aber auch ein Angsthase. Eine andere Schwester als vorhin kommt rein und rollt dich vom Aufwachraum in dein Zimmer. Sie fragt dich wie es dir geht.
„Ganz gut, denke ich“, lügst du. Dir geht es nicht gut. Irgendwie ist dir schlecht und dein Bauch tut weh, von deinem Brustkorb willst du garnicht erst anfangen. Im Zimmer wartet bereits die Schwester vom Empfang sie verkabelt dich an einen Tropf, versichert sich deines Pulswertes und geht.
Schade, dass du dich nicht genug auskennst um zu wissen, was der Beutel an deinem Tropf enthält und das er zu weit aufgedreht ist. Es ist dein Ende. Langsam schleichend. Aber dank der Abmachung zwischen Bel und der Schwester retten wenigstens deine entnommenen Organe noch die Leben einiger Krimineller.

oWenn du einen anderen Weg versuchen willst,
lies wieder bei 0
oWenn du jetzt zu genervt von dieser FF bist,
ignorier sie und schmoll xDD

0231123
Du zögerst einen Moment. Kurz kommt dir das Krankenhaus am logischsten vor, aber du scheinst langsam tatsächlich eine leichte Paranoia zu entwickeln. Am liebsten würdest du nach Hause gehen, zu Leuten die dich kennen, und sogar die aussperren. Wenn du jetzt noch nicht gestorben warst würdest du es die nächsten paar Stunden auch nicht. Du brauchtest jetzt Ruhe. Weg von der Welt. Einen Ort für dich. Nur schade, dass du den nicht- Warte, du hast doch ein Zimmer! Lieber ein Hotel als irgendwo öffentlich oder gleich bei diesen Irren. Du nennst dem Taxifahrer dein Hotel und versuchst die anderen beiden zu ignorieren. Du traust dem allen hier nicht. Du willst hier weg. Kaum habt ihr dein Hotel erreicht springst du förmlich aus dem Wagen und spurtest zur Tür herein, an der Rezeption vorbei und in den Fahrstuhl. Als dessen Türen sich um dich schließen fühst du dich sicher. Du bist allein in einem

abgeschotteten Raum. Niemand kann dir hier etwas tun. Erschöpft und doch erleichtert setzt du dich auf den Boden und lehnst dich an eine der Wände, während du dein Spiegelbild betrachtest. Eigentlich war es ein Wunder, dass dich niemand an der Rezeption aufgehalten hat, um einen Krankenwagen zu rufen und verdammt, darüber warst du auch heilfroh. Du versuchst tief durchzuatmen, aber deinem Brustkorb zu liebe lässt du es dann doch. Vorsichtig nimmst du deine Hand von deinem Oberteil. Hier drin sieht dich keiner. Du stellst dich vor den Spiegel und betrachtest den Schnitt genauer. Dir wird schlecht beim Anblick der Blutkruste, die fast deinen gesamten Torso bedeckt. Du bröckelst gerade angeekelt ein paar Teile davon ab als ein heftiger Ruck durch den Fahrstuhl geht. Erschrocken bedeckst du deinen Oberkörper wieder und drehst dich zur Tür, in der Erwartung, dass jemand zu dir in den Fahrstuhl steigt. Aber da ist niemand. Die Tür ist auch noch zu. Du siehst zur Stockwerkanzeige. 88? Die Zahl flackerte ehe sie erlosch. Kurz darauf ging das Licht aus. Auf einmal fühlst du dich garnichtmehr sicher in diesem Fahrstuhl, in dieser…Mausefalle. Du drückst den Knopf der für solche Fälle vorgesehen ist. Nichts passiert. Natürlich nicht. Das hier sah sehr nach einem Stromausfall aus. Du setzt dich wieder in deine Ecke und versuchst Ruhe zu bewahren. Das einzig gute war, das du in deiner Verfassung wohl kaum hyperventilieren würdest. Du hörst ein lautes Knacken. Es erinnert dich an das Geräusch der Kirschbaums eurer Nachbarn, als sie ihn gefällt hatten. Was war das??!! Keine Panik. Vielleicht ist das die Feuerwehr, die eine Fahrstuhltür aufgebrochen hat und jetzt zu dir runter steigt, um dich hier raus zu holen. Aber warum hatte dann deine Kabine so gewackelt? Nein, nicht drüber nachdenken. Du musst jetzt ganz ruhig bleiben und einfach nicht-
KRACK.
Du fällst, du schreist. Der ganze Fahrstuhl rauscht nach unten und die Geschwindigkeit raubt dir den Boden unter den Füßen. Du schreist immernoch, dein Brustkorb schmerzt diabolisch. Das Metallgehäuse des Fahrstuhl macht Geräusche wie Fingernägel auf einer Tafel während der Boden des Schachts näher kommt. Du kannst nicht sagen ob du die Augen geschlossen hast. Alles um dich ist dunkel. Vom Aufprall wirst du bewusstlos. Dein letzter Gedanke ist die Hoffnung, gefunden und gerettet zu werden. Ersteres wird dir gewährt, aber dir ist nichtmehr zu helfen. Bis die Rettungskräfte eintreffen hast du Unmengen von Staub in den Lungen, einige deiner Rippen sind gebrochen und dein ganzer Körper um die Wunde rum hat sich in Farbtöne fieser Entzündungen gekleidet. Auch die Platzwunde an deinem Kopf und dein gebrochenes Bein machen es nicht leichter. Letztlich geben sie es auf den Tipp eines fremden blonden Arztes auf es zu versuchen. Nicht alle waren letztlich seiner Meinung, aber es hatte wohl genug Leute gegeben die auf den seltsamen Kerl von ‚außerhalb' mit dem komischen Krönchen auf dem Kopf gehört hatten.

oWenn du einen anderen Weg versuchen willst,
lies wieder bei 0
oWenn du jetzt zu genervt von dieser FF bist,
ignorier sie und schmoll xDD

0231211

Du brauchtest dieses Handy. Du spürst das warme Blut an deinen Fingern kleben mit denen du immernoch das noch steckende Messer umschlossen hast. Du musstest wenigstens einen Arzt rufen. Du musstest doch irgendwas machen.
Angewidert von der einzigen Möglichkeit, die dir noch bleibt, verziehst du das Gesicht. Es hatte keinen Zwecke. Deal or no Deal…Oder besser, Deal or no Handy.
Du nickst widerwillig. Bels Grinsen scheint sich in den unendlichen Weiten des Universums zu verlieren, so breit wird es und auf einmal bist du dir nicht mehr sicher, ob dein Handy wert ist, was auch immer er gleich von dir verlangen würde.
„Oh das gefällt dem Prinzen." Er lehnte sich bequem im Sitz zurück, verschränkte die Arme hinterm Kopf und starrte an einen Punkt an der Decke. Der Kerl hatte echt die Ruhe weg, während du hier verblutest.
„Der Prinz vermisst schon länger etwas ganz bestimmtes, dass er am Hofe immer hatte."
Du ahnst Peinliches, Schreckliches, Grauenhaftes.
„Ich könnte mal wieder Personal beschäftigen. Wie wäre es, wenn du dem Prinz sagen wir, für 3 Wochen ausnahmslos dienst."
Wolltest du nicht vielleicht doch lieber auf dem Sitz hier verbluten? Dann brauchst du ja auch kein bescheuertes Handy, keine Polizei und keinen Krankenwagen. DIESEM IDIOTEN dienen?! Ihm am besten noch jeden Wunsch von den Augen ablesen, was? Aber es gab kein zurück. Da müsstest du wirklich hier verbluten, wenn er dich denn ließe.
„Senpai, ich denke in dem Zustand wird sie garnichts machen", stellte Fran monoton fest.
„Du dummer Frosch, ich bring sie natürlich vorher zu Luss." Der Blonde klang schon wieder genervt. Die beiden schienen wirklich keine 2 Worte miteinander wechseln zu können, ohne sich auf die Nerven zu gehen. Aber wer war dieser Luss? Was sollte das?
„Ich würde eigentlich…lieber in ein Krankenhaus", bringst du brüchig heraus. Ja, ein Krankenhaus. Das wäre um einiges nützlicher. Vielleicht konntest du dann, ob jetzt mit Handy oder ohne fliehen und wenigstens diesem Prinzenverschnitt entgehen.
„Vergiss es, Kleine. Du willst dein Handy. Du kriegst dein Handy." Bel grinste breit. „Und ich krieg dich, also denk bloß nicht, dass du fliehen kannst." Gegen alle Gesetze menschlicher Anatomie wurde sein Grinsen noch breiter.
Du wirfst hilfesuchende Blicke zu Fran. Er schüttelt einfach nur den Kopf. Na super. Du warst sowas von am Arsch.
Bel hatte die Wahrheit gesagt. Sowohl auf der Fahrt als auch auf dem Weg in das unglaublich große Gebäude in dem die beiden zu wohnen schienen, gab es keine Möglichkeit zur Flucht. Erst recht nicht mit einem Messer im Bauch, wenn dir jeder Schritt wehtut. Wenn dir jede Bewegung wehtut. Aber darauf nimmt der Prinz keine Rücksicht. „Er benimmt sich jetzt schon wie ein Sklavenhalter", murmelst du leise zu dir selbst. Hinter dir hörst du Frans leise Stimme.„Nein, der ist immer so."
Wie tröstlich. Du folgst beiden durch luxuriöse Gänge und früher oder später steht ihr in einem Raum, der eindeutig eine Art Krankenzimmer sein musste. In diesem Raum steht das Kurioseste, was du je gesehen hast. Es ist ein Mann. Jedenfalls nimmst du das an, anhand seines Körperbaus und so…aber diese quietschbunten Haare und dieser orangefarbene Federboakragen wirken wie nicht von dieser Welt… oder einfach nur irre schwul und deiner Meinung nach ein wenig geschmacksverirrt.
„Bel-chan? Hast du dich wieder an Zivilisten vergriffen?"
„Ushishi~ Sie ist kein Zivilist, Luss." Das war also dieser Luss. „Sie ist jetzt meine Leibeigene. Also mach sie wieder voll einsatzfähig." WIE BITTE??!?!

Tattaaaa~ Du hast einen Hauptgewinn gelost…oder die Arschkarte.
 Ließ einfach weiter bei 02312111

0231212
Für wie blöd hielt dich dieser Kerl eigentlich? Als ob du so hirnlos wärst einen Deal mit so einem Psychopathen einzugehen. Das war auch nur ein Handy. Und es war auch schon längst überholt. Du wolltest dir eh mal wieder ein Neues zulegen. Und dann auf gut Glück auf so einen Irre einzugehen, der sich irgendwas zweifelsfrei Sadistisches in seinem falsch verkabelten Hirn zurechtgelegt hatte, war einfach nur unsinnig.
„Behalt's doch, du Freak!", meintest du nur, um bei deinen kurzen Sätzen zu bleiben. Der „Prinz" sieht dich fast schon enttäuscht an. Wahrscheinlich war ihm das Handy scheißegal gewesen. Der Kerl wollte einfach nur irgendeinen miesen Deal mit dir schließen. Irgendein Pakt mit dem Teufel. Wollte er dein Lachen? Nein, du warst ja nicht Timm Thaler. Was wollte er dann? Maoam? Wohl kaum. Er musste es auf dich abgesehen haben und das gefiel dir überhaupt nicht. So unbemerkt wie möglich rücktest du ein Stück tiefer in den Sitz in der Hoffnung aus Bels Reichweite zu kommen. Er bemerkte es trotzdem.
„Ushishi. Hier geblieben. Vor dem Prinzen flieht man nicht." Du stöhnst schmerzhaft auf als sich ein zweites Messer in deiner Magengegend wiederfindet.
„Senpai, übertreib's nicht. Du kriegst wieder Ärger."
„Ushishi~ Dummer Frosch. Der Prinz kriegt nie Ärger."
„Du brauchst dich vor ____ nicht so aufzuspielen. Du kriegst Ärger wie jeder andere auch, wenn er grundlos auf Zivilisten losgeht."
Nun fand auch Fran ein Messer in seinem Körper wieder. Er hatte es lediglich in die Schulter gekriegt, aber er saß auch geschützter.
Der Taxifahrer schien diesesmal auf jedenfall um einiges härter gesotten. Jedenfalls ließ er sich von mittlerweile 3 Messer in den Körpern seiner Fahrgäste und dem Psycho der neben ihm auf dem Beifahrersitz ständig krank lachte nicht aus der Ruhe bringen. Du fragtest dich, was man schon alles gesehen haben musste, um soetwas, mit solch einer Ruhe zu begegnen. Dir fiel spontan keine Antwort ein, aber du hattest ja auch dringendere Probleme. Zum Beispiel die zwei Messer, die aus deinem Bauch ragten. Du musstest in ein Krankenhaus. Dringend. Irgendwohin wo dir geholfen wurde. Du trautest dich schon fast nichtmehr zu reden.
„Kann ich…bitte…ich muss…hier raus…Kranken-", brachtest du hervor bis Bel dir das Wort abschnitt.
„Ushishi~ Sie haben sie doch gehört", sagte er grinsend zum Taxifahrer. „Sie muss hier raus. Fahren sie ran und lassen sie sie raus."
Der Taxifahrer tat wie geheißen. Du kriegst Panik. Draußen ist es finster. Es ist mitten in der Nacht. Keine Menschenseele ist auf der Straße. Du kennst den Weg zum Krankenhaus nicht und kannst nichteinmal nachfragen. Und das alles wurde dir als der Wagen mit den Mafiosi in der Ferne verschwand zum Verhängnis. Ironisch nur, dass keine hundert Meter entfernt. Nur um ein paar Ecken, eine Arztpraxis mit Notdienst war. Tragisch. Du verendest auf dem Gehweg. Blutverlust.

oWenn du einen anderen Weg versuchen willst,
lies wieder bei 0

oWenn du jetzt zu genervt von dieser FF bist,
ignorier sie und schmoll xDD

****
Jaaaaaa ich weiß. unzählige sind so eben gestorben, aber das nimmt ja auch langsam überhand. Nur so für die dies interessiert mal ein kleiner Ausflug in die Welt der Zahlen von LoC.
im 1 stelligen bereicht war es 1 abschnitt
im 2 stelligen 2
im 3stelligen 5
4-> 11
5-> 22
6-> 42
im fertigen 7stelligen wären es dann 72
also insgesamt 155 abschnitte...und die story ist noch lange nicht fertig. ich darf wohl mit circa...130-140 abschnitten für den 8stelligen bereich rechnen(also circa nochmal soviel wie bisher gesamt), also bitte, bitte, bitte habt erbarmen mit mir.